

Zu einfach gedacht

Autor(en): **Kunz, Gerold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu einfach gedacht

von Gerold Kunz

Eine übereilig verfasste und wenig fundierte dringliche Motion im Parlament hat zu einem grossen Flurschaden geführt. Nicht nur ist seither das Vertrauen in den Kantonsrat unter den lokalen Architektinnen und Architekten geschwunden, auch ausserhalb des Kantons wird das Hick-Hack um die ZHB mit Erstaunen wahrgenommen. Der Boykottaufruf unter den Mitgliedern der führenden Fachverbände gegen die Teilnahme an einem Wettbewerbsverfahren hat schweizweit für Aufsehen gesorgt. Nach dem Debakel um den Uni-Neubau am Kasernenplatz steht Luzern bereits zum zweiten Mal negativ im Fokus der Berufsleute.

Die Frage ist zu klären, warum Planungsgelder, die an anderen Lagen zu einem tatsächlichen Mehrwert geführt hätten, hier für ein Treten an Ort vergeudet werden. Wenn es den Motionären möglicherweise auch darum ging, die Denkmalpflege und die ihr zugewandten Organisationen einem Stresstest zu unterziehen, könnte sich die Motion sogar zu einem Bumerang entwickeln. Das Vertrauen in den Kantonsrat, bisher getragen auch von weiten Teilen der Bevölkerung, namentlich den gesetzlichen Auftrag im Umgang mit wertvollen Bauten ernst zu nehmen und zu erfüllen, leidet angesichts dieser nicht enden wollenden Farce.

Die politische Auseinandersetzung mit dem Thema kündigt den Baufrieden auf. Damit ist die Tatsache gemeint, dass nur in seltenen Fällen fundamentale Einsprachen gegen Bauvorhaben erhoben werden. Doch mit der Motion senden die Parlamentarier andere Signale aus. Künftig wird jede Planung darauf zu überprüfen sein, ob die Entscheide tatsächlich auf fundierten Grundlagen basieren und ob

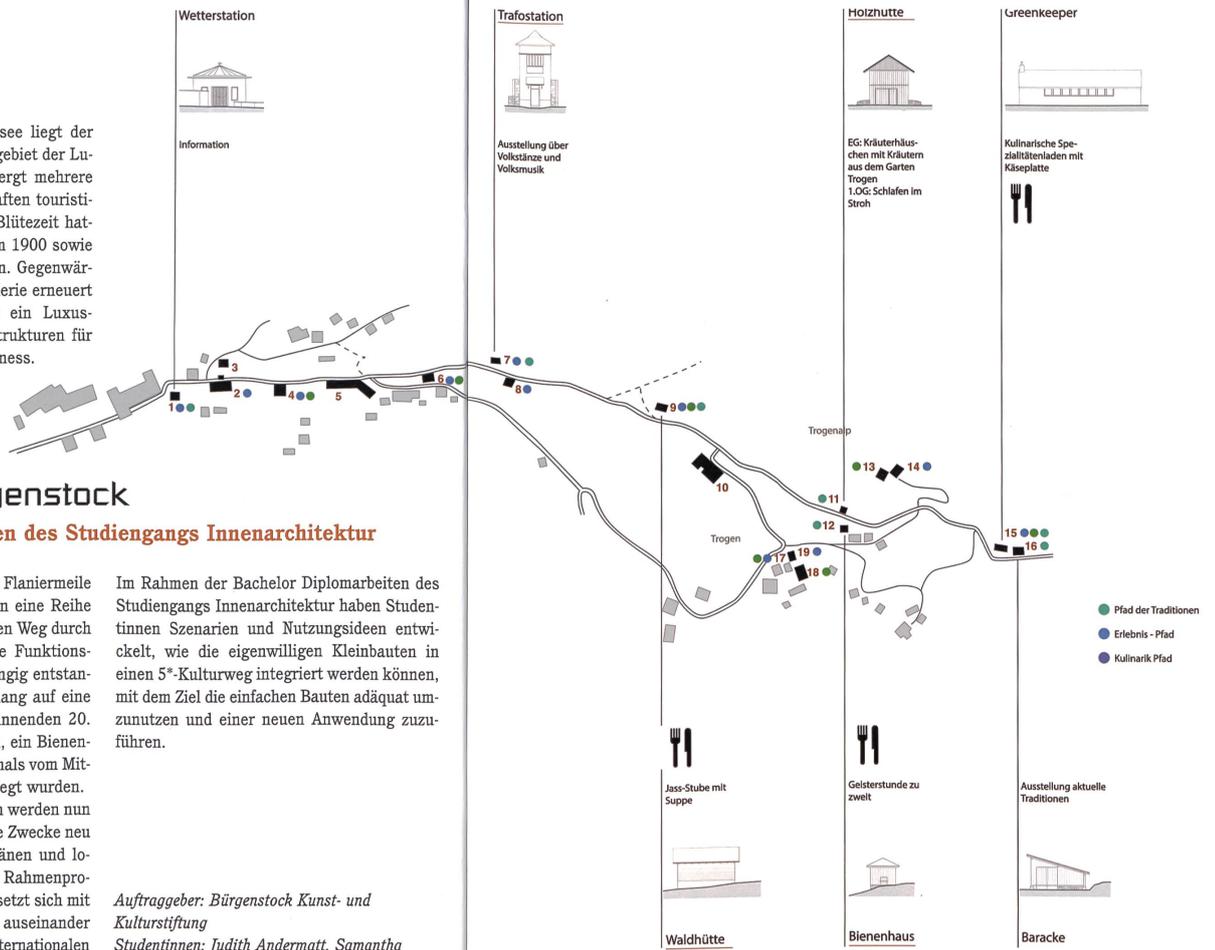
Die Frage der Zukunft der Zentral- und Hochschulbibliothek ZHB kommt am 28. September 2014 endlich vors Volk. Die Abstimmung wird zu einer Klärung der Zukunft und hoffentlich zum Erhalt der ZHB führen. Das lange Hin und Her hinterlässt ein Misstrauen gegenüber dem Parlament, denn die Mehrheit der Kantonsräte hat es sich bei diesem Geschäft eindeutig zu einfach gemacht. Dennoch wird es das Projekt schwierig haben, ohne Abstriche wieder in den kantonalen Finanzplan aufgenommen zu werden.

die gesetzlichen Vorgaben tatsächlich eingehalten werden. Tatsache ist: als Grundlage für den Kurswechsel im Kantonsrat diene eine sehr dürftige Auslegeordnung.

Von den Motionären verheissungsvoll vorgetragene Schlagworte wie «Verdichten nach innen», das Setzen eines «neuen städtebaulichen Akzents», die Erwirtschaftung «finanzieller Vorteile», aber auch die Behauptung, ein Abbruch aller als schutzwürdig eingestuftem Gebäude sei «grundsätzlich» möglich, offenbaren sich im Zusammenhang mit der Motion als grosser Irrtum.

Bisher sind wir in Luzern davon ausgegangen, dass die Politik mit Blick voraus die Geschicke des Kantons leitet. Projekte am Seetalplatz, die städtebauliche Überlegungen einbeziehen, aber auch die Setzung von Entwicklungsschwerpunkten im Rahmen des Aggloprogramms werden von den Baufachleuten unterstützt. Die Rolle des Parlaments in Sachen ZHB ruft aber zu Misstrauen auf. Das Parlament ist gut beraten, bei künftigen Bau- und Investitionsprojekten diesen Vertrauensverlust bei ihren Beratungen im Auge zu behalten.

Hoch über dem Vierwaldstättersee liegt der Bürgenstock, das Naherholungsgebiet der Luzerner. Der Hügelkamm beherbergt mehrere Luxushotels mit einer beispielhaften touristischen Tradition. Ihre mondäne Blütezeit hatten diese in der Belle Époque um 1900 sowie in den 1950er und 1960er Jahren. Gegenwärtig werden die Bauten der Hotellerie erneuert und erweitert. Dabei entsteht ein Luxus-Resort mit zeitgemässen Infrastrukturen für Konferenzen, Meetings und Wellness.



5*-Kulturweg Bürgenstock

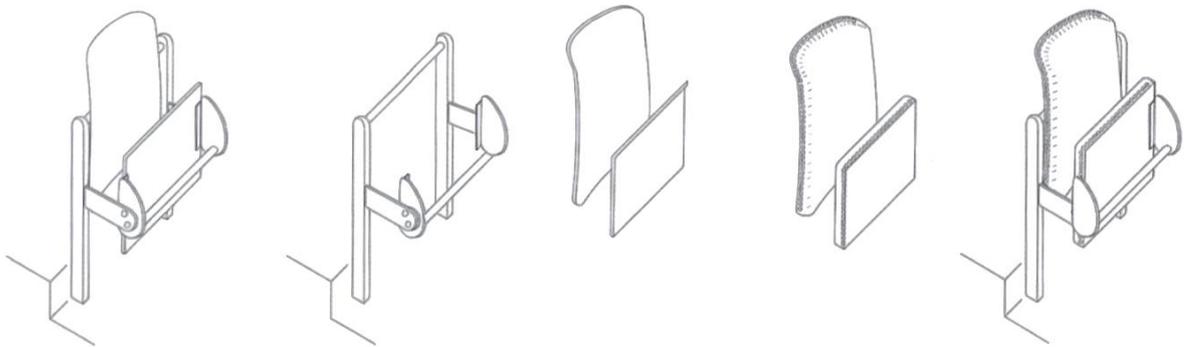
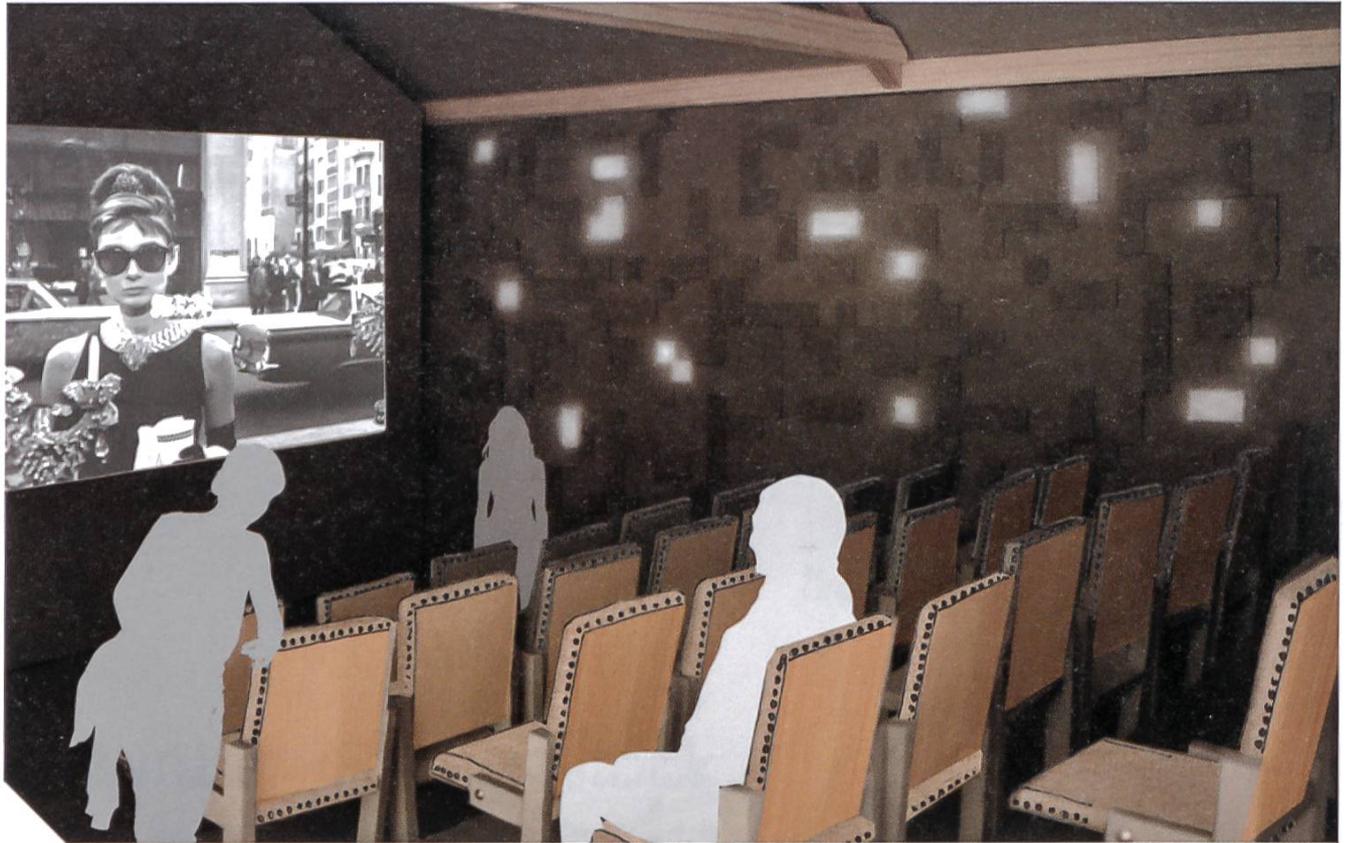
Bachelor Diplomarbeiten des Studiengangs Innenarchitektur

Ausserhalb der neu entstehenden Flaniermeile des Bürgenstock Resorts säumen eine Reihe charakteristischer Kleinbauten den Weg durch die imposante Landschaft. Diese Funktionsbauten sind voneinander unabhängig entstanden. So trifft man dem Weg entlang auf eine turmartige Trafostation des beginnenden 20. Jahrhunderts, einfache Schuppen, ein Bienenhaus, bis hin zu Spychern, die damals vom Mittelland auf den Bürgenstock verlegt wurden.

Die bestehenden Kleinbauten werden nun für kulinarische und künstlerische Zwecke neu aufbereitet. Das zwischen mondänen und lokalen Traditionen oszillierende Rahmenprogramm des Kulturspazierganges setzt sich mit der Landschaft und Örtlichkeit auseinander und richtet sich an die vornehm internationalen Gäste der Hotels sowie an die Tagesbesucher des Bürgenstocks.

Im Rahmen der Bachelor Diplomarbeiten des Studiengangs Innenarchitektur haben Studentinnen Szenarien und Nutzungsideen entwickelt, wie die eigenwilligen Kleinbauten in einen 5*-Kulturweg integriert werden können, mit dem Ziel die einfachen Bauten adäquat umzunutzen und einer neuen Anwendung zuzuführen.

*Auftraggeber: Bürgenstock Kunst- und Kulturstiftung
Studentinnen: Judith Andermatt, Samantha Bischoff, Lucrezia Capatt, Alexandra Morelli, Caroline Niederer, Edith Scherzinger*



Modell und Plandarstellungen Caroline Niederer

